Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 6

Artikel: Religion und Geschichte
Autor: B.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Religion und Geschichte.

Die Kontroverse Barth-Bader veranlaßt uns auf eine wenig umfangreiche Broschüre des bekannten Jenenser Philosophen Rudolf Eucken aufmerksam zu machen, die Ende 1906 erschien und im Zeitraum von wenig Monaten zwei Auflagen erlebte. Sie trägt den Titel „Hauptproblem der Religionsphilosophie der Gegenwart" (Berlin, Reuther & Reichard, 120 S.). Es sind drei Vorlesungen für einen theologischen Ferienkurs, I. Die seelische Begründung der Religion, II. Religion und Geschichte, III. Das Wesen des Christentums.

Wie wir's an Eucken gewohnt sind, verbinden seine Auseinandersetzungen Klarheit, Umsicht und große Verständlichkeit auch für den Nichtfachmann. In der zweiten Abhandlung werden mit ganzer Offenheit die Gefahren des sogen. Historismus zugegeben, d. h. das Bestreben der letzten Jahrzehnte, in Fragen der Religion stets auf die Geschichte zurückzugehen. Eucken spricht von einem erdrückenden und erschlaffenden Historismus, gegen den wir uns mit aller Macht zu wehren haben. Mit gleicher Entschiedenheit verwahrt er sich aber gegen einen geschichtsfeindlichen Radikalismus, dessen Verlangen nach mehr Tätigkeit und Kraftentfaltung in der Religion zwar vollkommen berechtigt ist, der sich aber nicht ungestraft der Forderung entziehen wird, „durch eigene Arbeit den Boden zu gewinnen, auf dem sich Vergangenheit und Gegenwart in fruchtbarer Weise zu berühren vermögen." Wir dürfen nicht Schleppenträger der Geschichte sein, aber die erste Beschäftigung mit der Geschichte wird „ein Durchdringen zu einer Tiefe, wo sich über alle Abstände und Unterschiede der Zeiten hinaus eine innere Gemeinschaft des Lebens zu bilden vermag."

Der Kampf zwischen den Vertretern des religiösen Historismus und denen einer möglichst geschichtsfreien Gegenwartsreligion ist auf's Neue entbrannt und wird im Laufe der kommenden Jahre ohne Zweifel noch viel zu reden und zu schreiben geben. Ueber seinen Ausgang, die neuen Formen, die er schafft, läßt sich heute selbstverständlich noch kein Urteil abgeben. Auch Eucken will das nicht. Aber es ist jedenfalls vom Guten, in diesen Kampf eine klare Vorstellung hineinzutragen von den Gegensätzen und Kräften, um die es sich dabei handelt. So ist uns Euckens kleines Buch eine außerordentlich willkommene Gabe.

B. H.